

Deutscher Afrika-Preis 2025
an Frau Namatai Kwekweza, Simbabwe
Mittwoch, 26. November 2025
Allianz Forum, Berlin
Grußwort der Präsidentin der Deutschen Afrika Stiftung
Dr. Uschi Eid

Sehr geehrte Frau Bundestagspräsidentin,
sehr geehrte Mitglieder des Deutschen Bundestages,
verehrte Botschafterinnen und Botschafter,
liebe Mitglieder der Jury, des Vorstandes und des Kuratoriums der Deutschen Afrika
Stiftung,
verehrte Gäste,

ich heiße Sie im Namen der Deutschen Afrika Stiftung sehr herzlich willkommen zur
Verleihung des Deutschen Afrika-Preises 2025.

Ganz besonders begrüße ich unsere Preisträgerin. Herzlich willkommen, sehr geehrte
Frau Kwekweza.

Mein Dank gilt zuallererst der Allianz für ihre großzügige Gastfreundschaft, die wir
dieses Jahr erneut genießen dürfen

Mein besonderer Dank geht an Sie, sehr geehrte Frau Schmitz.
Es ist schön, auch in diesem Jahr wieder hier im Allianz Forum
zusammenzukommen, um eine junge Frau zu ehren.

Frau Kwekweza, Ihr Engagement ist vorbildlich.

- Ihr Mut,
- Ihr Weitblick,
- Ihr Einsatz, dass junge Menschen ihre Zukunft für eine lebenswerte Heimat
mitgestalten sollen und dafür Freiräume brauchen und erkämpfen –

das gilt es heute zu feiern.

Wenn ich auf Sie und ihr Land blicke, dann werden bei mir persönliche Erinnerungen
wach:

Als Studentin in den 1970er Jahren war ich eng mit der Simbabwe-Solidaritätsbewegung verbunden – in jener Zeit, als es um die Unabhängigkeit und Selbstbestimmung des Landes ging, die Simbabwe erst 1980 erlangt hat.

Später, als Bundestagsabgeordnete, durfte ich Simbabwe mehrfach besuchen – und dabei auch jenes eindrucksvolle Zeugnis afrikanischer Geschichte erleben, das dem Land seinen Namen gibt: Great Zimbabwe.

Die imposante Ruinenstadt, einst Hauptstadt eines mächtigen Reiches zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert, ist bis heute Symbol für Stolz, Eigenständigkeit und das reiche kulturelle Erbe des Kontinents.

Heute, ein halbes Jahrhundert später, ist Simbabwe erneut Sinnbild – diesmal für den ungebrochenen Willen einer jungen Generation, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und gesellschaftliche Gestaltungsfreiheit zu erkämpfen,

- einer Generation, die die Zukunft ihres Kontinents mitbestimmen und mitgestalten will.

Und wie eng diese Zukunft mit den globalen Fragen unserer Zeit verwoben ist, das zeigen auch die politischen Ereignisse der letzten Tage:

Übers Wochenende und bis gestern fanden gleich zwei bedeutende Gipfeltreffen auf afrikanischem Boden statt:

- Der G20-Gipfel in Johannesburg, zum ersten Mal unter afrikanischer Präsidentschaft,
- und der 7. AU-EU-Gipfel in Luanda, Angola, das derzeit den Vorsitz der Afrikanischen Union innehat.

Afrika als Gastgeber multilateraler Foren, die für eine regelbasierte, auf gegenseitigem Respekt und der Anerkennung der nationalen Grenzen beruhende Weltordnung unerlässlich sind, macht deutlich: Der Kontinent wird mehr und mehr ein politisch und wirtschaftlich zentraler internationaler Akteur.

Vor allem seine junge Bevölkerung macht Afrika dabei zu einem Schlüsselakteur der Zukunft: Über 70 Prozent der Bevölkerung des Kontinents sind jünger als 35 Jahre – eine enorme politische Verpflichtung, der viele Staaten noch nicht in ausreichendem Maße nachkommen. Das zeigen die jüngsten Protestbewegungen:

In zahlreichen Ländern – von Kenia über Marokko bis Madagaskar – formieren sich neue Jugendbewegungen, die für Mitsprache, Transparenz und gute Regierungsführung eintreten.

Auch in Tansania beobachten wir aktuell diesen Trend: Nach den umstrittenen Wahlen Ende Oktober, gingen junge Menschen auf die Straße und machten ihren

Wunsch nach einer robusten und widerstandsfähigen rechtsstaatlichen Ordnung unüberhörbar.

Diese Energie findet ihren Widerhall auch in der Agenda 2063 der Afrikanischen Union: „The Africa We Want“ - dort will man – ein Afrika, das von seinen jungen Menschen getragen und gestaltet wird. Ein Afrika, in dem Kreativität, Energie und Innovation junger Menschen politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Veränderungen vorantreiben.

Unsere Preisträgerin Namatai Kwekweza verkörpert genau diese Vision. Mit erst 26 Jahren ist sie längst zu einer führenden Stimme der Demokratiebewegung in Simbabwe geworden. Mit ihrer Organisation „WELEAD Africa“ kämpft sie mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern für Rechtsstaatlichkeit, Gleichberechtigung und politische Partizipation. Und das in einem keineswegs leichten Umfeld, in dem bürgergesellschaftliche Organisationen staatlicher Kontrolle unterliegen.

Ihr Engagement, Frau Kwekweza, ist auch eine Mahnung an uns alle: Demokratie ist kein Zustand – sie fordert uns täglich heraus und sie zu verteidigen ist eine Aufgabe, der wir uns alle immer wieder neu stellen müssen. Das gilt nicht nur in Simbabwe oder Afrika, sondern auch in Deutschland und Europa. Daher, meine Damen und Herren: Lassen Sie uns diese junge Preisträgerin als Vorbild nehmen.

Sehr geehrte Frau Bundestagspräsidentin, dass Sie als Präsidentin des Deutschen Bundestages und damit als zweithöchste Vertreterin unseres Staates diesen Preis überreichen, ist ein starkes Zeichen der Anerkennung – und Ausdruck jener lebendigen Beziehung und des gegenseitigen Lernens zwischen afrikanischen und europäischen Gesellschaften, ihrer Traditionen und Institutionen, dass wir als Stiftung fördern möchten.

Haben Sie herzlichen Dank, auch im Namen der gesamten Stiftung.

Liebe Namatai Kwekweza, wir gratulieren Ihnen von Herzen.

Ihre Arbeit, Ihr Mut erinnern uns daran, dass die Zukunft der Demokratie jung, und mindestens zu 50 Prozent weiblich ist. Wir wünschen Ihnen Kraft, Ausdauer und viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter auf Ihrem Weg.

Herzlichen Glückwunsch zum Deutschen Afrika-Preis 2025 – und alles Gute für die Zukunft!

Vielen Dank.